

September/Oktober 2014

Liebe Leser,

die Zeit vergeht rasend schnell. Kaum hat das Schuljahr 2014/2015 begonnen, ist auch schon fast Weihnachten.

Gerade in den ersten Wochen eines Schuljahres geht es immer heiß her. In dieser Ausgabe berichten wir unter anderem über das Lumpenfußball-Turnier der 10. Klassen und die Einschulung der „neuen“ fünften Klassen.

Außerdem haben wir den Polizisten Herrn Klaus Albrecht in die Schule eingeladen und mit ihm ein ausführliches Gespräch über das Thema „Drogen“ geführt. Dieser Artikel ist vorwiegend für die Schüler ab Jahrgang 7 interessant und wichtig.

Diese und natürlich viele andere spannende Themen warten in dieser Ausgabe darauf, gelesen zu werden!

Viel Freude beim Lesen,

die Redaktion Newsletter

Informativ, unterhaltsam und immer aktuell

- so sollen der Newsletter und auch die Homepage der Geestlandschule sein. Mit unserem Projekt wollen wir (das Team der Redaktion Newsletter) möglichst viele Leser mit Neuigkeiten und Wissenswertem rund um die Geestlandschule erreichen.

Wer den kostenlosen Newsletter lesen möchte, kann ihn sofort per Mail über schuelerzeitung@geestlandschule-fredenbeck.de bestellen oder auf der Homepage der Geestlandschule (www.geestlandschule.de) online lesen.

Eine Küche für die „Kleinen“



Jeder kennt sie und hat vielleicht als Kind schon selbst damit gespielt: Die Kinderküche. Wie „die Großen“ kann man hier ein leckeres Frühstück zubereiten, seinen Puppen einen Tee kochen, braten und backen, Schränke ein- und ausräumen und natürlich auch abwaschen. Diese vielfältigen Aktivitäten werden seit diesem Sommer auch den Kindern des Sonnenkäfer-Kindergartens in Deinste geboten. Aber: Eine Küche musste dafür erst einmal her! Die Frage: Woher nehmen und wer bezahlt sie?

Eine Küche für Kinder ist ein Artikel, den man natürlich auch in einem x-beliebigen Katalog bestellen kann, da eine solche Spielküche für einen Kindergarten aber besonders robust und widerstandsfähig sein muss, lag der Gedanke nahe, die Küche „maßanfertigen“ zu lassen. Da Zusammenarbeit in der Gemeinde Fredenbeck groß geschrieben wird, wandte sich die Leiterin des Kindergartens, Sonja Elbert, an die Schülerfirma Geestlandia der Geestlandschule – speziell natürlich an die Abteilung Tischlerei.

Angeleitet von Florian Schild von Spannenberg und Andreas Dammert restaurierten die Schüler dieser Abteilung bisher alte Möbel, bauten rustikale „Bollerbänke“ und fertigten nach Auftrag, fast wie eine „richtige“ Tischlerei. Auch der Abriss und Neubau eines Gartenhauses gehörte schon zu den Aufgaben der Abteilung. Nach einem kurzen Gespräch war die Sache klar: Die Geestlandia-Abteilung Tischlerei soll die Kinder-Küche für den Kindergarten bauen. Von dieser Idee war auch der Sponsor der Küche, die Volksbank eG Fredenbeck-Oldendorf, sofort hellauf begeistert.

Nach einem Lokaltermin in Deinste wurde die Küche nach den Wünschen des Kindergartens in der Tischlerei der Geestlandschule gefertigt. Der Bau dauerte etwa ein Schulhalbjahr, da Kinderküchen bisher nicht zum Sortiment der Schülerfirma gehörten und somit eine Herausforderung an das gesamte Team stellten.

Kurz vor den Sommerferien konnte die Traumküche dann aber endlich ausgeliefert und aufgestellt werden. Hierbei wurden die Mitarbeiter der Tischlerei tatkräftig von unserem Hausmeisterteam unterstützt. Alle Beteiligten waren sich einig: Dieses Projekt ist ein Musterbeispiel für die Kooperation innerhalb der Samtgemeinde!!!



JuCa-Sommerfest auf dem Schulgelände

Am letzten Schultag vor den Sommerferien veranstaltete das JuCa (Jugendcafé) ein großes Sommerfest auf dem Schulgelände der Geestlandschule.

Viele Angebote für Klein und Groß waren dabei: Die Feuerwehr legte eine Silofolie aus und ermöglichte allen, denen es an diesem super-sonnigen Tag zu warm war, eine schöne Abkühlung, freiwillige Jugendliche schminkten die Kinder und es wurden Buttons selber gestaltet. Eine Hüpfburg und die unterschiedlichsten Spielgeräte sorgten für viel Spaß und ausgelassene Stimmung.

Das Größte für die Kleinen waren aber die vier Trampoline, an denen die Kinder mit einem Schutzsystem befestigt wurden und somit perfekt gesichert und ohne Angst riesige Sprünge machen konnten. Einige Kinder sprangen sogar Saltos...

Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt: Es wurden Bratwürste, Zuckerwatte und Cocktails von „Smarter ohne Kater“ (natürlich ohne Alkohol) verkauft.

Nach genauer Nachfrage sagten sowohl die Eltern, als auch die „Kleinen“, dass es ein erfolgreicher Tag war. Das Wetter hat mitgespielt und die Stimmung war sehr gut.

Dank der vielen freiwilligen Helfer also wurde das Fest als voller Erfolg verbucht und vorbeikommen lohnte sich! Wer es verpasst haben sollte, kann sich ja schon auf das nächste Jahr freuen... ☺

Paulina Scholl

Was das JuCa sonst noch so macht...

Jeder von uns kennt es doch: Man sitzt zuhause, die Hausaufgaben sind fertig und man weiß einfach nicht, was man machen soll. Am liebsten würde man Leute treffen, sich unterhalten, zusammen lachen, Musik hören... Diese Möglichkeiten und noch viele mehr bietet uns das Jugendcafé in Fredenbeck! Nettes Personal, freundliche Jugendliche und ein riesiges Angebot an verschiedensten Aktivitäten, die Spaß machen.

Im JuCa sind jeden Tag ab 15 Uhr die Türen für uns geöffnet. Jeden Dienstag ist **Kindertag** für die Kleinen unter uns.

Also, wer mal Lust hat neue Leute kennenzulernen, zu "chillen" oder einfach nur Billard zu spielen, sollte vorbei kommen. Mehr Infos über Events und alles, was sonst noch interessant sein könnte, gibt es auf der Internetseite: <http://www.juca-online.de/home/>.

Man freut sich auf euch!!! ☺

Paulina Scholl

Juleica – Ehrenamtliche Arbeit im Jugendbereich

juleica
jugendleiter | in card

Die Juleica (Jugendleiter/in-Card) ist ein Ausweis, der ehrenamtlichen Mitarbeitern in der Jugendarbeit ausgestellt werden kann.

Die Mitarbeiter müssen einen 40-stündigen Grundkurs nachweisen, der Gruppenpädagogik, Aufsichtspflicht, Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen lehrt. Des Weiteren gehört die Teilnahme an einem 8-Doppelstunden-Grundkurs für Erste-Hilfe dazu. Mit diesem Schein ist man dazu berechtigt, Kinder und Jugendliche oder Jugendgruppen zu beaufsichtigen.

Das Mindestalter für diesen Schein beträgt 16 Jahre. In besonderen Fällen kann der Schein auch schon mit 15 Jahren ausgestellt werden.

Auch ein paar Schüler der Geestlandschule möchten sich für die Jugendarbeit in der Gemeinde Fredenbeck und Kutenholz/Mulsum stark machen.

Svenja Sueß

Lumpenfußball der 10. Klassen

Am Freitag, dem 12. September, fand ein Fußballturnier der 10. Klassen statt. Organisiert wurde es von der Klasse 10Ra gemeinsam mit ihrer Klassenlehrerin Hanne Warncke.

Es sollte kein normales Fußballturnier werden und so sollte sich jeder etwas Lustiges anziehen. Es gab eine Vielfalt an den witzigsten und ausgefallensten Kostümen, was natürlich auch zur Belustigung aller anderen Schüler diente.

Die Klassen 10Ra, 10Rb, 10Rc und 10h traten gegeneinander an. Somit gab es insgesamt 6 Spiele von jeweils 15 Minuten Dauer. Als erstes spielte die 10Ra gegen die 10h und verlor 0:1. Das zweite Spiel wurde dann von der 10Rb und 10Rc ausgetragen. Die b gewann dieses Spiel mit 2:0. Danach durfte die 10Ra wieder ran und gewann diesmal gegen die 10Rc mit 2:0. Das nächste Spiel gegen die 10h entschied die 10Rb wieder für sich mit einem 1:3. Im vorletzten Spiel duellierten sich die 10Rc und die 10h und spielten 2:2. Das finale Spiel wurde von der 10Rb und der 10Ra ausgetragen. Die 10Rb entschied dieses Spiel mit einem 2:5 ganz klar für sich. An den Ergebnissen ist wohl kaum zu übersehen, dass die 10Rb die beste Klasse war. Sie haben jedes Spiel gewonnen und sind damit eindeutig die Sieger des Turnieres! Ein besonderes Lob muss allerdings der veranstalteten Klasse 10Ra ausgesprochen werden: Ihr hattet definitiv die besten Kostüme!!!

Timo Glüsing



Drogen – Ein weit verbreitetes Problem, aber niemand spricht darüber...



Wie fast alle Jugendlichen, macht auch uns das Thema „Drogen“ neugierig. Ständig begegnet uns das Thema irgendwo: Es ist Gegenstand im Religionsunterricht, es ist ständig in den Nachrichten und einige von uns werden damit sogar in ihrem Alltag konfrontiert. Aber alle Berührungspunkte haben eins gemeinsam: Niemand redet so richtig offen über das Thema und natürlich traut man sich oftmals auch nicht so richtig nachzufragen, denn man möchte ja keinen schlechten Eindruck machen...

Wir haben uns also gefragt, woher bekommen wir endlich einmal Antworten auf all unsere Fragen: Welche Drogen gibt es? Woher kommen die illegalen Drogen? Welche Altersgruppe ist in Bezug auf „Erstkonsum“ von Drogen oder Drogenkonsum im Allgemeinen besonders gefährdet? Wie sucht man sich Hilfe, für sich selbst oder auch für Betroffene, denen man gern helfen möchte?



Durch Recherche im Internet haben wir die Person gefunden, von der wir glauben, dass sie uns kompetent all unsere Fragen beantworten kann: Klaus Albrecht - Beauftragter für Jugendsachen (BfJ) der Polizei Stade. Zu den Aufgaben von Klaus Albrecht gehören u.a. die Steuerung und Koordinierung von polizeilichen Präventionsprojekten im Jugendbereich, die Mitwirkung bei Präventionsprojekten außerhalb polizeilicher Institutionen durch bspw. Vorträge in Schulen, Kindergärten, Vereinen und Verbänden, die Durchführung von Eltern-Informationsabenden sowie Informationsveranstaltungen für Lehrkräfte, die Mitwirkung / Durchführung an / von Projekttagen / -wochen, die Beratung von Einzelpersonen (Schwerpunkt hierbei sind illegale Drogen, Gewalt, sexueller Missbrauch, Diebstahl, Jugendkriminalität insgesamt).

Redaktion: Guten Tag, Herr Albrecht! Schön, dass Sie sich die Zeit nehmen mit uns über das Thema „Drogen“ zu reden.

Hr. Albrecht: Hallo, ihr zwei! Vielen Dank euch für die Einladung.

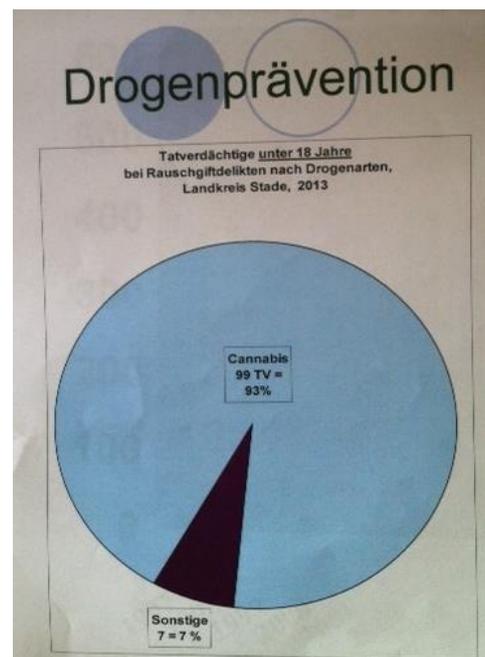
Zunächst eine grundsätzliche Anmerkung: Bei dem Begriff „Drogen“ gehe ich in der Regel ausschließlich auf die illegalen Drogen ein.

Redaktion: Ok, los geht's. Welche unterschiedlichen Drogen gibt es? Welche davon kursieren unter Jugendlichen im Landkreis Stade?

Hr. Albrecht: Cannabisprodukte (Marihuana, Haschisch) sind mit großem Abstand am meisten verbreitet. Daneben gibt es im Landkreis Stade alle weiteren bekannten Drogen, wobei es sich um Kokain, Amphetamine (Ecstasy oder pulverförmige Substanzen), LSD, Heroin (nur noch sehr selten vorkommend) handelt. Andere Drogen wie Liquid Ecstasy (auch als GHB bzw. KO-Tropfen bekannt), Crack, Crystal-Meth und weitere Designerdrogen sowie die sogenannten „Legal Highs“ (z.B. als Kräutermischungen angeboten) sind eher selten festzustellen.

Bei Jugendlichen ist fast ausschließlich Marihuana angesagt, gelegentlich auch schon mal etwas aus dem Amphetaminbereich.

Redaktion: Gibt es ein Alter, in dem Jugendliche besonders gefährdet sind? Gibt es hier Zahlen für den Landkreis?



Hr. Albrecht: Das Einstiegsalter liegt oft schon bei 13 Jahren, besonders groß ist die Gefahr im Alter von 14 – 17 Jahren. Im Jahre 2013 wurden im Landkreis Stade gegen 96 Minderjährige (alle Personen unter 18 Jahren) Ermittlungsverfahren wegen illegalen Umganges mit Betäubungsmitteln bei der Polizei eingeleitet. Das waren ca. 20% aller Tatverdächtigen in diesem Deliktsbereich.

Redaktion: Viele Jugendliche sprechen sich für die Legalisierung von Marihuana aus.

Worin liegen Ihrer Meinung nach hierbei die größten Gefahren? Gäbe es Ihrer Meinung nach auch Vorteile bei der Legalisierung?

Hr. Albrecht: Das Suchtpotential ist deutlich höher als bei den meisten legalen Drogen. Jeder einzelne Konsum (auch kleiner Mengen) führt in einen Rauschzustand, was z.B. beim Konsum kleiner Mengen Alkohol nicht der Fall ist. Nachgewiesen sind erhebliche Gefahren von physischen und psychischen Entwicklungsstörungen bei Personen unter 18 Jahren schon bei gelegentlichem Cannabiskonsum bis hin zu Haschischpsychosen.

Zu erwarten ist eine erhebliche Steigerung von medizinisch und therapeutisch behandlungsbedürftigen Suchtkranken, da ein zu befürchtender deutlicher Anstieg des Cannabiskonsums zu einem entsprechenden Anstieg der Süchtigen führen dürfte. Als einzigen Vorteil sehe ich eine Entkriminalisierung der Cannabiskonsumenden, wobei aber zu bedenken ist, dass der dann legale Stoff Marihuana vom Konsumenten käuflich erworben werden muss. Da ein suchtkranker Cannabiskonsumender in der Regel selten in der Lage ist eine Erwerbstätigkeit auszuüben, wird er kaum über genug Geld verfügen, um sich Drogen zu kaufen; dadurch besteht die Gefahr, dass er in die Beschaffungskriminalität abdriftet (Diebstahl, Betrug, Raubdelikte, Drogenhandel), um so seine Sucht finanzieren zu können. Hier darf man nicht vom Staat erwarten, dass er einem Drogensüchtigen auch noch die Drogenbeschaffung finanziert.

Redaktion: Marihuana gilt als "Einstiegsdroge" - Was bedeutet das? Ist es Ihrer Meinung nach wirklich so?

Hr. Albrecht: Cannabisprodukte wie Marihuana und Haschisch werden oftmals als Einstiegsdroge von Konsumenten illegaler Drogen benutzt. Nachdem sie diese Drogen einige Zeit genommen haben, reicht ihnen die Wirkung nicht mehr aus. Sie steigen dann auf härtere Drogen um, damit sie neue und intensivere Rauschzustände erleben können. Damit gehen sie eine erhebliche Gefahr ein, stark Drogenabhängig zu werden.

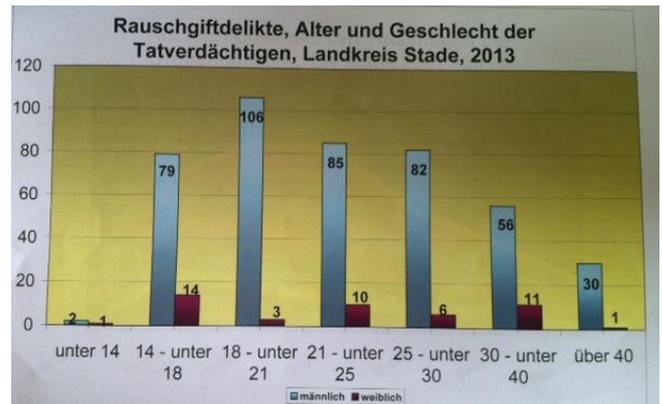
Es gibt aber auch nicht selten Drogenkonsumenten, die den Einstieg in den Drogenkonsum gleich mit härteren Drogen wie z.B. Ecstasy, andere Amphetaminprodukte oder sogenannte Designerdrogen beginnen.

Als Einstiegsdroge kommen allerdings deutlich häufiger die legalen Suchtstoffe Alkohol und Zigaretten in Betracht (zu beachten sind dabei lediglich Einschränkungen beim Umgang durch die Jugendschutzbestimmungen). Wer Zigaretten und Alkohol meidet, hat in der Regel auch kaum Interesse an illegalen Drogen.

Redaktion: Gibt es zurzeit Drogenkriminalität an Schulen? Wenn ja, welche Art von Drogen wird hier verkauft?

Hr. Albrecht: Drogen sind seit Jahren an nahezu allen weiterführenden und berufsbildenden Schulen im gesamten Landkreis Stade verfügbar, wobei es sich vom Umfang her in Grenzen halten dürfte. Es handelt sich dabei weit überwiegend um Marihuana. An den berufsbildenden Schulen sind auch andere Drogen vorhanden.

Verfügbar bedeutet: es gibt Personen (Schüler und schulfremde Personen), die Drogen in der Regel in kleinen Mengen mitbringen und sie an Mitschüler verkaufen/ihnen überlassen



(auf dem Schulgelände und in der Umgebung der Schulen); es wird konsumiert (vor Schulbeginn, in den Pausen, meist außerhalb des Schulgeländes).

Redaktion: Woher kommen die Drogen, die nach Stade gelangen?

Hr. Albrecht: Bei den meisten Drogen handelt es sich um Stoffe, die aus dem Ausland nach Deutschland eingeschmuggelt werden. Über Großdealer und Zwischenhändler landen sie dann bei den Kleindealern, die sie direkt an die Konsumenten verkaufen. Die Kleindealer sind in der Regel selbst drogenabhängig.

Das Marihuana stammt teilweise auch aus hiesigem Anbau. In sogenannten „Indoor-Plantagen“ werden große Mengen an Hanfpflanzen gezogen und nach der Ernte auf dem hiesigen Markt verkauft. Auch im Landkreis Stade sind schon vereinzelt derartige Objekte festgestellt worden. Bei den synthetischen Drogen/Designerdrogen (u.a. Ecstasy), die in illegalen Laboren hergestellt werden, sind einige davon auch in Deutschland entdeckt worden. Im Landkreis Stade wurde bislang noch kein Labor entdeckt.

Bekannte Anbauländer: Marihuana/Haschisch – Holland, Nordafrika, Türkei, Libanon
Kokain – Südamerika mit Schwerpunkt Kolumbien

Heroin – Türkei, Mittel- und Ostasien

Ecstasy, Amphetamin, Designerdrogen - europäische Nachbarstaaten, im Westen Holland, im Osten Polen und Tschechei

Redaktion: Woran erkennt man, dass man wirklich ein "Drogenproblem" hat?

Hr. Albrecht: Durch typisches Suchtverhalten, d.h., man kommt nicht mehr ohne Drogen aus. Der Konsum wird regelmäßig wiederholt, auch wenn dazwischen vielleicht einige drogenfreie Tage liegen (Konsum z.B. „nur“ an jedem Wochenende). Man kann oder will nicht mehr ohne Drogen leben.

Redaktion: Wo finde ich Hilfe?

Hr. Albrecht: Ich empfehle als professionelle Hilfseinrichtungen

- Haus der Diakonie, Suchtberatung, Neubourgstraße 6, 21682 Stade
Tel.: 04141-411726
- Verein für Sozialmedizin, Steile Straße 19, 21682 Stade,
Tel.: 04141-9993-0

Auch das Kinder- und Jugendtelefon kann gute Tipps geben, Tel.: 0800/1110333
Ansonsten können ggf. auch Hausärzte weiterhelfen.

Redaktion: Wie kann ich Freunden helfen, die ein "Drogenproblem" haben?

Hr. Albrecht: Ihnen bewusst machen, dass sie offensichtlich ein Drogenproblem haben; sie zu einer der o.g. Drogenberatungsstellen bringen; den Kontakt zu ihnen nicht aufgeben, um Einfluss auf ihr Suchtverhalten ausüben zu können; bei Minderjährigen ggf. ihre Eltern über die Problematik informieren; andere Personen suchen, die ggf. dabei mithelfen können.

Redaktion: Welche ernsthaften Folgen kann der Konsum von Drogen haben?

Hr. Albrecht: Sucht/Abhängigkeit, Infektionen (z.B. Aids, Gelbsucht), Gehirnschäden, psychische Erkrankungen (z.B. Psychosen, Depressionen), körperliche Erkrankungen (z.B. Leberschäden, Nierenschäden, Lungenkrebs, Kreislauferkrankungen), Kriminalität mit Haftstrafen, Arbeitslosigkeit, Entzug der Fahrerlaubnis, Armut, Verelendung, Vereinsamung durch Abkehr bisheriger Freunde, bis hin zum Tod.

Redaktion: Inwiefern hilft Prävention? Wenn Prävention, welche Art ist am effektivsten?

Hr. Albrecht: Wie in vielen anderen Problemfeldern ist auch zur Verhinderung von Drogenproblemen Präventionsarbeit unerlässlich. Sie sollte so früh wie möglich beginnen, erste Projekte sollten spätestens in der Grundschule durchgeführt werden.

Polizeiliche Drogenprävention wird in der Regel in weiterführenden und berufsbildenden Schulen praktiziert, richtet sich an Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte.

Die Polizei agiert in der Regel ausschließlich im Bereich der Primärprävention. Wir wollen uns also an diejenigen richten, die noch keinen Kontakt zu Drogen hatten. Dabei wird ursachenorientiert vorgegangen; nicht die Suchtstoffe sondern Lebenskompetenzen (z.B.

Konfliktbewältigungsstrategien) stehen im Mittelpunkt; sinnvolle Alternativen zum Drogenkonsum werden gemeinsam erarbeitet. Dazu gehört auch eine Darstellung der rechtlichen Situation/Folgen beim Umgang mit Drogen.

Dieses Programm eignet sich für 6. – 8. Klassen; Zeitaufwand mindestens 2 Unterrichtsstunden. Für 9. und 10. Klassen bieten wir das Projekt „Don't drug and drive“ an. Ziel dabei ist die Verhinderung von Fahrten mit Kraftfahrzeugen im öffentlichen Straßenverkehr unter Drogeneinwirkung. Zielgruppe sind junge Fahranfänger bzw. junge Menschen, die kurz vor dem Erwerb einer Fahrerlaubnis stehen. Den Schülerinnen und Schülern wird dargestellt, welche Gefahren beim Führen eines Kfz. unter Drogeneinwirkung entstehen und welche rechtlichen Folgen eine Drogenfahrt nach sich zieht.

Neben der polizeilichen Prävention gibt es diverse andere Einrichtungen, die Drogenprävention anbieten. Im Landkreis Stade sind das z.B. die unter Ziff. 8 genannten Beratungsstellen sowie die **Suchtpräventionsstelle im Gesundheitsamt Stade, Heckenweg 7, 21680 Stade, Tel.: 04141/ 12 780.**

Darüber gibt es bundesweit eine große Anzahl verschiedenster Projekte (s. Internet).

Welche Art der unterschiedlichen Präventionsangebote am effektivsten ist, vermag ich nicht zu beurteilen.

Redaktion: Was raten Sie Jugendlichen, wie man sich aus der Situation "rettet", wenn einem von "Freunden" Drogen angeboten werden?

Hr. Albrecht: Es gibt viele Möglichkeiten, auf das Angebot eines derartigen „Freundes“ zu reagieren z.B. – „nein“ sagen – interessiert mich nicht – ich brauche so etwas nicht – ich kann auch ohne Drogen gut drauf sein – ist mir zu gefährlich – ich möchte meine Gesundheit nicht ruinieren;

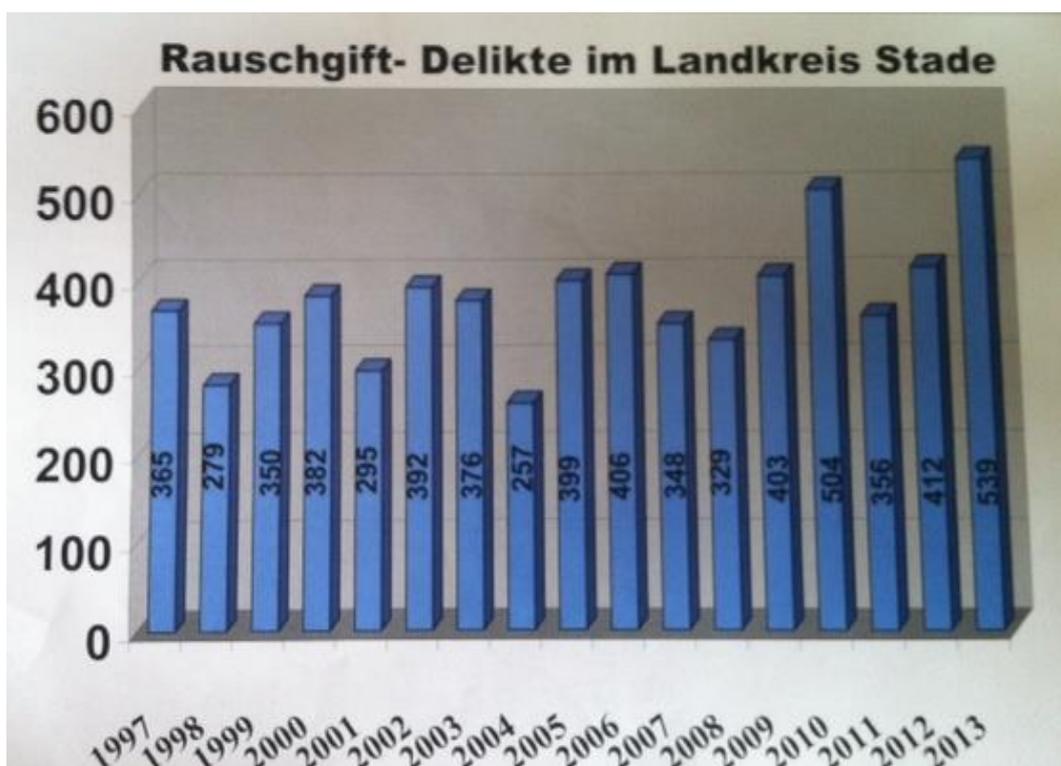
Man kann auch versuchen, mit dieser Person über die Gefahren des Drogenkonsums zu sprechen, um sie vom Umgang mit Drogen abzubringen.

Hilfreich kann auch der Hinweis an diesen „Freund“ sein, seine Eltern darüber zu informieren, die Schulleitung in Kenntnis zu setzen, wenn die Vorfälle im Zusammenhang mit der Schule stehen oder es der Polizei zu melden, wenn er weiter so vorgeht.

Ein weiterer wichtiger Schutz ist es auch, sich von derartigen „Freunden“ zu trennen, denn diese Personen kann man nicht als echte Freunde bezeichnen.

Redaktion: Vielen Dank für das Gespräch und vor allem für die ehrlichen Antworten.

Saskia Voerman & Paulina Scholl



Mit Gottes Segen in den neuen Schulalltag

Am 12. September hieß es für die bisherigen Viertklässler aus Fredenbeck und Umgebung: „Tschüss Grundschule, Hallo Geestlandschule!“

Aufgeregt saßen die Kinder mit ihren Eltern, Großeltern und anderen Verwandten in der vollen Martin-Luther-Kirche in Fredenbeck. Die Schulband machte den Anfang mit dem Lied „People help the people“ von Birdy, gefolgt von einer Begrüßungspredigt des Pastors Michael Blömer.

Wie in jedem Jahr, wurde auch in diesem der Begrüßungsgottesdienst von den bisherigen Fünftklässlern, jetzt also Sechstklässlern, organisiert und mitgestaltet: Die 6a sang das Lied „Sei behütet“, die 6b stellte ihre Segenswünsche für die „Neuen“ bildlich dar. Dankpsalmen wurden von der 6d mit Tüchern dargestellt. Im Anschluss an den feierlichen Gottesdienst überreichte die 6b noch kleine Geschenke an die neuen Schüler.

Nach der Kirche ging es dann in der Geestlandhalle mit der Einschulungsfeier weiter. Dort bildete dann die Schulband wieder den Anfang woraufhin Fabian Schild von Spannenberg eine Begrüßungsrede hielt. Auch hier sorgte ein buntes Unterhaltungsprogramm für Stimmung: Als erstes führte die 6c zusammen mit den Schülern der Kooperationsklasse der Förderschule Ottenbeck das Lied „Applaus Applaus“ der Sportfreunde Stiller in Gebärdensprache auf. Dann kamen, wie auf fast jeder Veranstaltung der Geestlandschule, wieder die Zumbatänzer der Nachmittags-AG „Zumba“ ins Schwitzen. Auch die Geestlandkracher von Wolfgang Weh sorgten mit lauten Klängen für mächtig Stimmung.

Der offizielle Teil – die Einteilung der Klassen – durfte natürlich nicht fehlen. Markus Iske orientierte sich dabei, passend zum WM-Jahr 2014, an der Auslosung der Mannschaften. Die „Mannschaften“ sammelten sich dann jeweils mit ihren zukünftigen Trainern (Lehrern) vor dem Sprecherpult und bekamen dann noch einen Klassen-Fußball, den dann später jeder Schüler aus der Klasse signierte. Damit sind die großen Pausen schon einmal gesichert. ☺

Nach der Feier gingen die Lehrer dann mit ihren Schülern in die jeweiligen Klassenräume.

Svenja Sueß



Die neue Schülersvertretung

Vor kurzer Zeit wurde wieder ein neues SV-Team gewählt.

Das sind wir:



Teamarbeit steht bei uns an erster Stelle, denn sonst würde uns die Organisation vom Schülerkonzert, Sportturnieren, Spendenaktionen, etc. total schwer fallen!

Des Weiteren sind wir aber auch die Ansprechpartner der Schüler, wenn sie irgendwelche Anregungen für z.B. den Schulhof haben. Wir bringen die Ideen an die Schulleitung und versuchen sie nach unseren Möglichkeiten zu verwirklichen.

Bei unserer Arbeit werden wir von Hanne Warncke und Henrike Havla begleitet, die uns auch mal „in den Hintern treten“, wenn etwas mal nicht ganz so gut läuft... ☺

Wir treffen uns jeden Mittwoch in der ersten großen Pause und in zwei Schulstunden im Monat, in denen wir vom Unterricht freigestellt werden.

Also, falls ihr irgendwelche Fragen oder Anregungen habt: Meldet euch bei uns in Haus 4 im Lehrerzimmer!

Svenja Sueß